



Rückblücke lfd.Nr. 1942

Werner Häring

Die Pfalzwanderung „Wandern über Grenzen“ stand dieses Mal unter dem Zeichen „Wandern im Regen“

Die Wetteraussichten waren nicht die besten, als sich die Teilnehmer zur sechsten Ausfahrt in die Pfalz vor kurzem am Bus einfanden. Aber getreu dem Motto „schlechtes Wetter gibt's nicht, nur unpassende Kleidung“ ließ sich keiner die Stimmung vermiesen, und beim angestimmten Morgenlied sangen die meisten kräftig mit, wenn auch zwischendurch mancher besorgte Blick zum Himmel ging.

In Schweigen-Rechtenbach am Pfälzischen Weintor angekommen, fühlten sich die Wanderfreunde durch die herzliche Begrüßung von Helga und Herbert Steiner sogleich wieder wie „daheim“. Bei Gugelhupf und Kaffee wurden die neuesten Nachrichten von Haus zu Haus ausgetauscht und mit dem letzten Schluck Kaffee begann die Wanderung durch die Weinberge, wo nach kurzem Aufstieg die Vereinshütte der Winzer erreicht wurde. Diese Hütte, eigentlich schon eher ein Haus, wird an jedem Wochenende von anderen Winzern bewirtschaftet und angesichts der guten Tropfen und der Möglichkeit, diese im Trockenen zu genießen, hatten die Verantwortlichen Mühe, alle zum Weitergehen zu animieren.



Herbststimmung im Pfälzer Wald

Etwas versteckt auf einem bewaldeten Bergkegel thronen die Überreste der Burg Guttenberg bei Oberotterbach, wo sich einstmals auch eine römische Ansiedlung befand, was durch Münzfunde mit dem Bildnis Kaisers Constantins belegt wurde. Für Schmuggler und Jäger war hier ein idealer Platz, für die einen, um Schmuggelgut an die Abnehmer zu bringen, für die anderen, um das Wild ungestört jagen zu können. Im Laufe der Geschichte wechselten sich viele verschiedene Herrscher ab, die wohl alle die externe Lage der Burg zu ihren Gunsten zu nutzen wussten.



Die erste Herausforderung auf der Wanderung war der kurze, steile Abschnitt hinauf zur Ruine Guttenberg, aber trotz anhaltendem Nieselregen war, wie auch die folgenden Wanderwege, dieser Teil gut zu bewältigen, zumal die Nässe bald vom sandigen Waldboden aufgenommen wurde. Die vorgesehene Vesperpause wurde allerdings drastisch gekürzt, ebenso die Burgführung.



Mit Schirm, Charme und Wanderstock nahmen die Wanderer die nächste Strecke unter die Füße, die über den Waldgeisterpfad hinunter nach Oberotterbach führte. Ein ortsansässiger Künstler hat Baumstümpfe benutzt, um Tiere und Fratzen zum Teil als furchterregende Waldgeister zu gestalten. Sieben Zwerge, geschnitzt auf einem Stumpf, stahlen den anderen Figuren jedoch die Schau.



Sollte an diesem Tag irgendwo ein Stückchen Blau durch die Wolken blitzen, so ganz sicher nicht am Himmel über der Pfalz. So zügig, dass man eine Stunde früher als verabredet eintraf, wanderten die Nieselregen-Geschädigten dem Schützenhaus zu, wo bei zünftigem Essen schon die Pläne für das kommende Jahr geschmiedet wurden.

Zwei lustige Gesellen



Diese Bank lud bei Nieselregen nicht zum Verweilen ein



Die Verantwortlichen

Beim Abschiednehmen von Helga und Herbert Steiner sah man in gerührte Mienen, hatten doch die beiden keine Mühe gescheut, um den Gästen aus dem Neckartal wieder ein beeindruckendes Stück ihrer Heimat zu zeigen.

Walter Pfeiffer bedankte sich im Namen der Teilnehmer mit einem Geschenk, das die Steiners an diesen Tag erinnern soll. Ebenso bedankte er sich bei Uwe Seyfferle, der seine Fahrkunst bei einem schwierigen Wendemanöver bewiesen hatte.

Werner Häring